



3 Tage Bart in



mit Michael Eisele



3 Tage Bart in Mikkelvik



Drei Tage Bart

Drei Tage nix – und dann mit dem Dreitagebart gleich drei Heilbutt an einem Tag! Genau so läuft Heilbuttangeln in Nordnorwegen. So erlebt es dieses Jahr Michael Eisele auf seiner Maitour nach Mikkelvik Brygge. Was die mitreisenden Angler und Michael in einer extrem spannenden Woche alles erleben dürfen, erfahrt ihr hier:

Wie immer im Mai macht sich das Eisele Sea-Fishing Team auf die Reise nach Nordnorwegen, um in Mikkelvik Brygge eines der ganz großen Highlights des Jahres zu erleben. Ein Highlight für echte Meeresangler!

Mit 25 Angelfreunden bricht Michael Eisele auf, um die kapitalen Räuber des Nordatlantiks zu fangen. Aus allen Herrenländern treffen sich hier Angler. Bekannte Gesichter ebenso wie Einzelangler lernen sich kennen und verbringen gemeinsam eine Woche im Angelcamp. Schon im Vorfeld spannt sich der Bogen der Vorfreude, wenn sich die Angler und das Eisele-Team auf den Angelmessen begegnen. Spätestens wenn in der WhatsApp-Gruppe

zur Reise ordentlich eingeheizt wird und Erfahrungen sowie Fragen ausgetauscht werden, steigt die Spannung ins Unermessliche – besonders bei den Neulingen. Beim ersten Online-Meeting zum Kennenlernen entsteht sofort familiäres Feeling. Beim späteren Präsenztreffen im Eisele-Headquarter lernen sich viele Teilnehmer persönlich kennen, und bei den alten Hasen, die seit Jahren gemeinsam auf Tour gehen, gibt es Umarmungen wie bei einem Klassentreffen mit Fischgeruch. Ja, auf solchen Touren entstehen Angelfreundschaften fürs Leben. Alle teilen dieselbe Leidenschaft: Meeresangeln. Und sie erleben sie gemeinsam – bei den Vortreffen, auf dem Flug, beim Einkauf für die Woche, im Transferbus und nicht zuletzt im Camp sowie gemeinsam im Angelboot.

Mit dabei ist auch wieder Torben, der Sterne-Teamkoch von Eisele, der im Camp für warme Mahlzeiten sorgt. Bereits im Vorfeld bereitet Torben die Abendessen in seiner heimischen Hotelküche vor, um vor Ort die Meeresangler glücklich und satt zu machen. Ein Mann, der vermutlich sogar einem Dorsch ein Drei-Gänge-Menü servieren könnte.





ein CityJet Bombardier CRJ-900 mit ca 60 Plätzen aus Hamburg, ist bis auf den letzten Platz besetzt. Allein die Eisele-Gruppe sitzt mit 16 Personen im Flieger, jeder mit zwei bis drei Gepäckstücken, Rutenrohren und Handgepäck à acht Kilo. Ohne genau zu wissen, welche Gesamtlast da zusammenkommt, liegt der Verdacht nahe, dass Gewicht oder Ladevolumen irgendwann schlicht kapitulieren. Und es trifft nicht nur die Hamburger – auch Gepäck aus Berlin und Frankfurt fehlt. Selbst andere Gruppen, die an diesem Tag mit uns fliegen, stranden in Tromsø ohne ihr Gepäck. Liegt es an der Energiekrise, dass Airlines kleinere Maschinen einsetzen, um bei den Kerosinkosten zu sparen? Der Heilbutt jedenfalls reist zuverlässiger als manche Koffer.

Was bleibt, ist, sich darum zu kümmern, dass die Gepäckstücke schnellstmöglich nachkommen. Doch auch das entwickelt sich zur Geduldsprobe. So viel Gepäck muss erst einmal zum Ziel-flughafen gelangen und anschließend weiter ins „Outback“ transportiert werden. Es kommt scheibchenweise an: einiges nach einem Tag, die letzten Teile erst nach drei Tagen. Nach zahllosen Telefonaten, Mails und App-Pushes. Gut ist, dass sich innerhalb der Gruppe jeder gegenseitig hilft und dass in Mikkelvik Brygge ausreichend hochwertiges Leihgerät von Eisele und Jigging-Master vorhanden ist. So können alle ans Wasser und fischen – auch wenn es natürlich schmerzt, nicht mit dem eigenen Gerät zu arbeiten. Schließlich stellen sich die Angler ihre Ausrüstung im Vorfeld mit beinahe wissenschaftlicher Präzision zusammen, schmieden Pläne für Zielfische und Köderstrategien und freuen sich darauf, ihre persönliche Traumkombination aus Rute, Rolle und Ködern einzusetzen.



Flug Check-Liste

**Nur eigene Gepäckstücke aufgeben
Gepäcknummern sichern**

**Anschrift (Zuhause und Camp)
und Mobilnummer ans Gepäck.**

Wichtigen Dinge ins Handgepäck: Medikamente, Lieblingssachen, Zahnbürste, Unterwäsche und Kultursachen. Reiserute und eine Lieblingsrolle

Bei Nichtankunft am Gepäckschalter Meldung machen und oder in der Airline-App melden.

Die Hotline der Airline freundlich, aber hartnäckig nerven.



1. Beim Check-in nur die eigenen Gepäckstücke aufgeben und die Gepäcknummern sichern. Jedes Gepäckstück sollte mit Anschrift (Zuhause und Camp) sowie der persönlichen Mobilnummer versehen sein.

2. Keine lebenswichtigen Dinge ins Aufgabengepäck packen. Medikamente, Lieblingssachen und Zahnbürste gehören ins Handgepäck.

3. Im acht Kilo schweren Handgepäck sollten für mindestens zwei Tage Unterwäsche und Kultursachen verstaut sein. Kleine 100-ml-Gebinde sind

weiterhin sinnvoll – selbst wenn die Technik in Hamburg mittlerweile größere Mengen durchwinkt, endet die Toleranz spätestens in Kopenhagen oder Oslo am Sicherheitscheck.

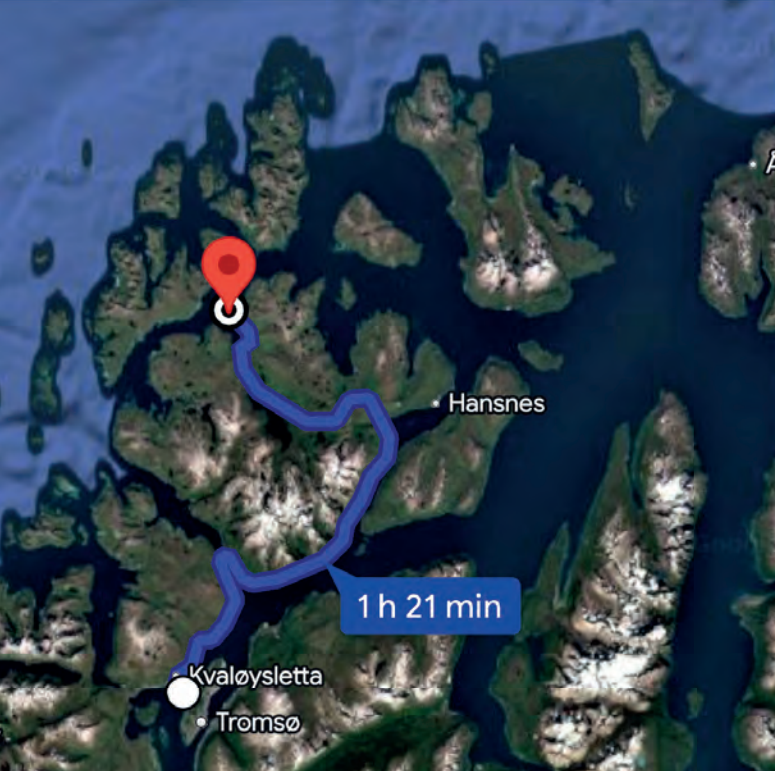
4. Eine Reiserute und eine Lieblingsrolle gehören ins Handgepäck. Mittlerweile ist es meist kein Problem mehr, Rollen mit Schnur mitzunehmen. Trotzdem gilt: vorher sicherheitshalber die Airline fragen – besonders auch wegen der Patronen von Automatikwesten.

5. Bei Nichtankunft eines Gepäckstücks sofort am Gepäckschalter Meldung machen und darauf hinweisen, dass das Gepäck dringend benötigt wird. Ist der Schalter nicht besetzt, direkt über die Airline-App melden.

6. Die Hotline der Airline freundlich, aber hartnäckig nerven. Erfahrungsgemäß hilft Beharrlichkeit erstaunlich oft.

Wir gehen davon aus, dass sich die Situation wieder normalisiert. Wer heute jedoch mit dem Flugzeug reist, sollte die Realität moderner Gepäcklogistik im Hinterkopf behalten. Früher gingen höchstens Fische verloren – heute verschwinden erst einmal die Koffer.

Trotz dieser Umstände erwartet die Eisele-Gruppe im Mai eine traumhafte Woche. Der Wetterbericht verspricht durchgehend angelbare Bedingungen bei bestem Wetter – und genau so kommt es auch. Bereits am ersten Angeltag startet die Gruppe, um das scheinbar unerschöpfliche Angelrevier rund um Mikkelvik Brygge zu erkunden. Michael Eisele sagt: „Selbst nach über zehn Jahren hier in Mikkelvik habe ich erst einen kleinen Teil der spannendsten Angelplätze befischt. Und bei jedem Besuch treffen wir auf andere Bedingungen, die wieder neue Plätze interessant machen. Strömung, Windrichtung, Windstärke, Gezeiten, Wetter, Jahreszeit, Süßwassereinfluss im Inshore-Bereich und



Ort empfängt das Team von Mikkelv Brygge die Gruppe herzlich, und die Angler beziehen ihre Häuser und Apartments. Standard sind Einzelzimmer in Häusern mit acht bis neun Personen sowie Apartments für vier bis fünf Gäste. Haus 2 fungiert dieses Jahr als „Kochhaus“ mit Torben, wo sich alle Fullservice-Teilnehmer abends zu den Mahlzeiten treffen. Einige Gäste versorgen sich jedoch auch selbst – je nachdem, ob man lieber Sterne-Küche oder Dosenravioli zelebriert. ;-)

Dann treffen sich die zuvor bestimmten Bootsführer zur Bootsübergabe und Einweisung. Die Mai-Tour von Eisele ist eine organisierte Reise, bei der das Team nahezu alles für die Gäste organisiert: Camp, Transfer, auf Wunsch die Flüge, Informationen und Tackle. Der Reisepreis beinhaltet Flug, Transfer, Einzelzimmer, ein maßgeschneidertes Tackelpaket im Wert von 200 Euro, den Bootsplatz, die Ausfuhrbescheinigung für den Fisch sowie den umfassenden Service des Eisele-Teams. Es handelt sich nicht um eine klassische Guiding-Tour, weshalb sich erfahrene Bootsführer aus Gästen und Teammitgliedern zusammenfinden. Die weniger erfahrenen Gäste werden gezielt auf Boote mit routinierten Fahrern verteilt. Und falls die Mischung einmal nicht passt oder unterschiedliche Angelpläne entstehen, werden die Plätze im Laufe der Woche unkompliziert getauscht. Diplomatie auf nordnorwegisch – pragmatisch und wetterfest.



vieles mehr sorgen dafür, dass es jedes Mal aufs Neue extrem spannend bleibt.“

Die Anreise gelingt entspannt an einem Tag. Alle Angler treffen spätestens in Tromsø, dem Zielflughafen, ein, wo Dagfin bereits mit dem Omnibus wartet, um die Gruppe ins Camp zu bringen. Der Transfer ist angenehm kurz. In Tromsø geht es zunächst noch in den Supermarkt, um die letzten Lebensmittel für die Woche einzukaufen. Wer vor 20 Uhr einkauft, kann in Norwegen sogar noch Bier erwerben – ein logistisches Detail, das in manchen Anglerkreisen ähnlich ernst genommen wird wie die Wahl des richtigen Pilkers.

Sinnvoll ist es heutzutage außerdem, die norwegische Toll-App zu nutzen, um Alkohol- und Nikotinmengen anzumelden. Wer möchte, gibt einfach seine Mengen ein, die App berechnet automatisch die eventuell anfallenden Zollgebühren, und der Betrag kann direkt bezahlt werden. Digitalisierung kann eben auch friedlich sein.

Die Fahrt zum Camp dauert rund eineinhalb Stunden – ohne Fähre, denn Ringvassøya ist über einen Tunnel mit dem Festland verbunden. Vor

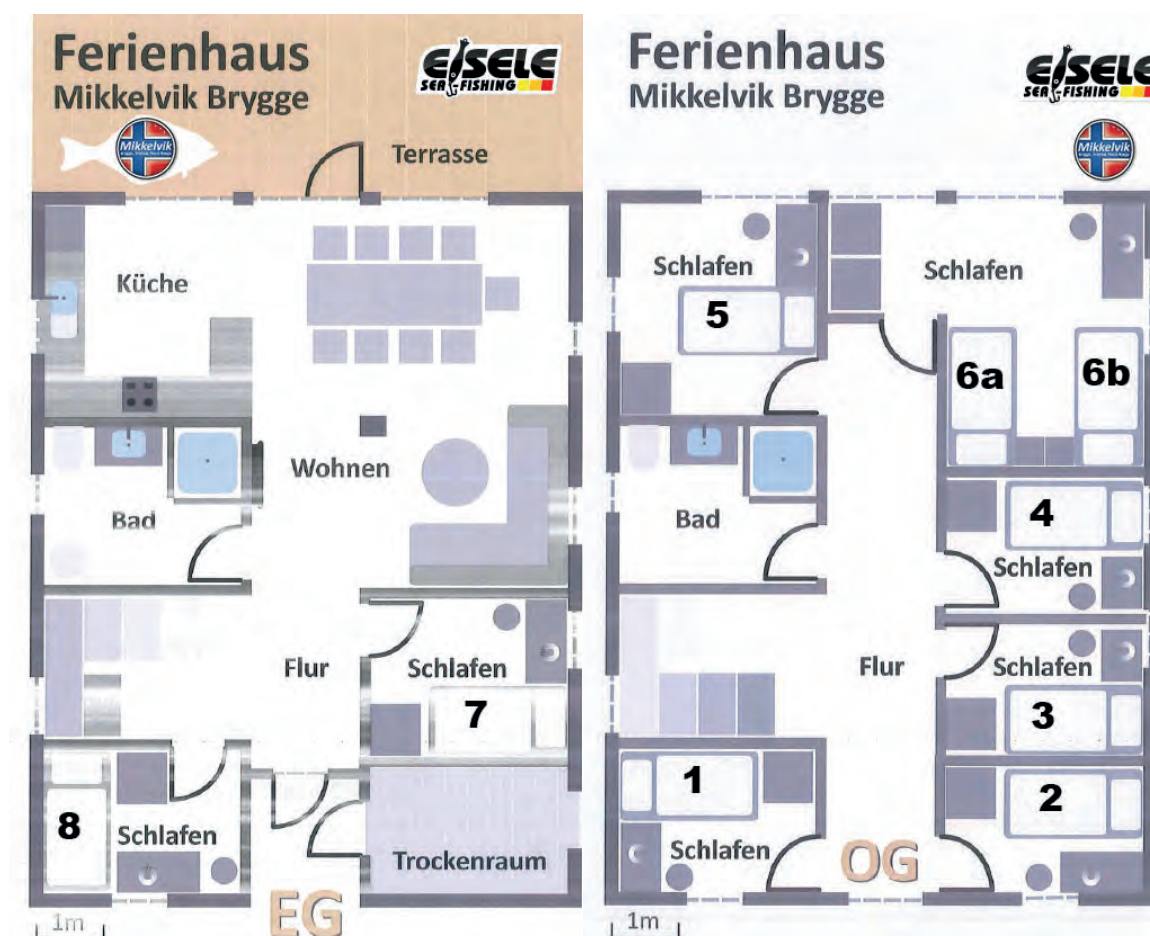
Dann werden die Zimmer bezogen, die Angelsachen vorbereitet und zwischendurch gibt es das erste Abendessen von Torben.

Da es im Mai nicht mehr richtig dunkel wird, könnte man theoretisch direkt zur ersten Ausfahrt aufbrechen. Die Gruppe entscheidet sich jedoch dafür, erst am nächsten Morgen nach einer Mütze Schlaf gemeinsam auszulaufen. Die Flut läuft nämlich am ersten Vormittag neu auf – perfekte Bedingungen für den Start. Michael bietet an, das Führungsboot zu übernehmen, um vor allem den weniger erfahrenen Anglern die ersten spannenden Stellen im Revier zu zeigen.

Das Wetter erlaubt es die gesamte Woche über, offshore zu fischen. Bei Windstärken zwischen drei und sechs Metern pro Sekunde aus unterschiedlichen Richtungen herrschen nahezu ideale Bedingungen auf dem offenen Atlantik. Wir Angler wissen: Wenn wir hinausfahren, überqueren wir mit unseren Booten tausende Zielfische. Doch die Erfahrung zeigt eben auch, dass draußen vor den In-



seln, Fjorden und Schären Nordnorwegens die ergiebigeren Fänge warten. Wer hingegen Zeit und Sprit sparen möchte, kann bereits fünf Minuten nach Verlassen des Camps erfolgreich fischen. Die Fahrten hinaus aus dem Schärengarten auf den offenen Atlantik dauern – egal in welche Richtung – etwa 30 Minuten. Bis zur Außenkante, wo das Festland abrupt auf über



100 Meter Wassertiefe abfällt, benötigen wir rund 45 Minuten. Dort beginnt das Reich der Großen. Und gelegentlich auch das Reich der Rückenschmerzen.

Die Boote in Mikkelvik Brygge sind selbstverständlich hochseetauglich. Für diese Tour mietet Eisele vier offene Kassböll 760 HT mit Führerstand und 150 PS für drei bis vier Angler sowie zwei Kassböll 750 C mit geschlossener Fahrerkabine und kraftvollen 300-PS-V8-Motoren für vier bis fünf Personen. Dazu kommt das Guiding-Boot, auf dem Michael Eisele und seine Buddies unterwegs sind. Alle Boote verfügen über moderne Technik und professionelle Landungshilfen. Jedes Haus und Appartement besitzt einen eigenen Trockenraum, in dem Schuhe und Anzüge trocknen können. Dort hängt für jeden Gast außerdem eine Feststoff-Schwimmweste bereit. Das Tragen von Schwimmwesten ist in Norwegen Pflicht – und das aus gutem Grund. Schön außerdem, dass die Angelsachen nicht im Appartement herumliegen müssen. Sogar ein Schuhtrockner steht bereit. Luxus erkennt der Meeresangler eben manchmal an trockenen Schuhen.

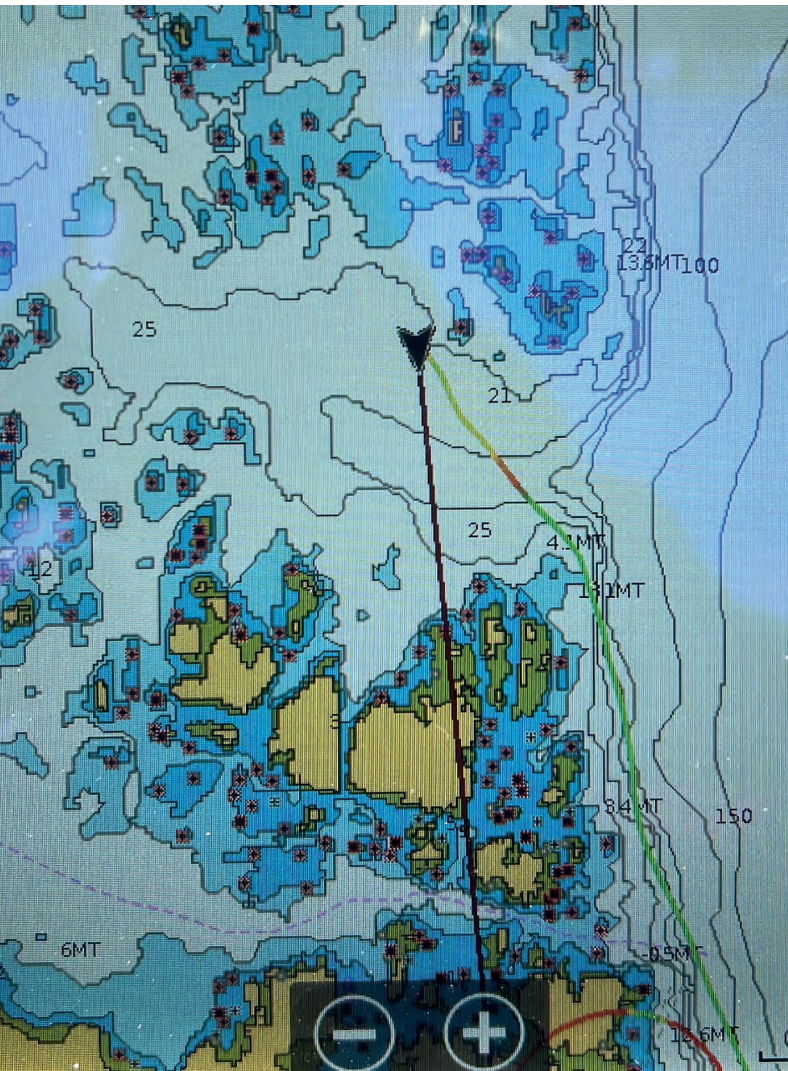
Der erste Törn führt direkt zur „Heilbuttautobahn“, denn Zielfisch Nummer eins ist für die meisten Angler ganz klar der Heilbutt. Einige möchten ihren ersten Butt überhaupt fangen, andere jagen den Fisch ihres Lebens und träumen vom Drill, von dem man noch Jahre später beim Grillabend erzählt. Zielfisch Nummer zwei ist für viele der Dorsch. Sein schmackhaftes Fleisch ist begehrt, denn schließlich sollen auch Fischfilets mit nach Hause genommen werden. Im Mai besteht außerdem noch die Chance, auf Skrei zu treffen, die sich sammeln, bevor sie wieder ins Nordmeer abwandern. Die Artenvielfalt ist groß. Gezieltes Angeln auf Steinbeißer steht ebenso

Bilder & Filme anderer Touren von Eisele siehe Sea-Fishing.de

auf dem Programm wie Begegnungen mit großen Seelachsen oder Pollacks. Nur der Rotbarsch darf im Mai nicht gezielt beangelt werden.

Bereits die ersten Driften auf der Heilbuttautobahn bringen Kontakte und Erfolgserlebnisse. Der Heilbutt zeigt sich aktiv, und einige Angler erfüllen sich schon direkt zu Beginn ihren Traumfisch.

Mit Hochwasser und der damit verbundenen ruhigeren Strömung fahren wir an die Außenkante, um dort weiterzufischen und herauszufinden, in welchen Tiefen die Fische aktuell stehen. Bereits mit dem ersten Stopp an einem der letzten Unterwasserberge vor der 100-Meter-Linie analysieren wir die Drift des Bootes. Wind und Strömung bestimmen die Richtung, in die das Boot treibt, und danach wählen wir unsere Angelstrecken aus. Sobald wir feststellen, in welchen Tiefen kapitale Räuber gefangen werden, suchen wir gezielt nach Unterwasserkanten, die in dieser Tiefe entlang der Drift verlaufen. Solange dieses Muster noch nicht klar ist, lassen wir die Boote sowohl von tief nach flach als auch umgekehrt treiben, um herauszufinden, wo die größeren Fische stehen. Häufig entdecken wir Futterfischschwärme als Wolken auf dem Echolot. Wo Futterfisch steht, sind meistens auch Räuber unterwegs. Aber eben nicht immer. Manchmal stehen die Großen auch einfach dort, wo





sie Lust dazu haben – ganz wie norwegische Wettervorhersagen.

In unserer Woche fällt der Tidenhub mit rund 1,5 Metern zwischen Niedrig- und Hochwasser eher gering aus – Halbmond. In solchen Phasen stehen die großen Räuber häufig dicht am Grund und warten dort energiesparend auf Beute. Die Bartelträger suchen Würmer und Schalentiere, statt ak-

tiv im Freiwasser zu jagen. Deshalb erscheinen sie oft nicht auf dem

Echolot, und genau deshalb lohnt es sich, die Driften dennoch gründlich grundnah abzufischen. Sobald diese Räuber durch unsere Köder aktiv werden, tauchen sie auch auf dem Echolot auf. Gerade aufsteigende Heilbutte erkennt man oft sehr deutlich. Ein Moment, der den Puls schlagartig in Regionen katapultiert, die sonst nur Espresso oder Steuerbescheide erreichen.

Die Herangehensweise unterscheidet sich je nach Zielfisch und Angelmethode. Wenn wir gezielt kapitale Dorsche suchen, jiggen wir aktiv mit Pilkern. Sobald ein größerer Räuber einsteigt, legen wir die Drift exakt an dieser Stelle erneut an und wechseln häufig auf Softlures. Im Eisele-Team kommen dabei Twitcher-Köpfe mit Doppelgänger-Softlures zum Einsatz. Diese gibt es in unterschiedlichsten Gewichten, Größen und Formen. Für jede Tiefe, jede Strömung, jede Wassertrübung und jedes Nahrungsangebot existiert die passende Variante. Mit diesen Ködern wird nicht klassisch gejiggt, sondern sie werden langsam und kontrolliert über den Grund geführt – „einleiern“, wie wir sagen. Genau diese natürliche Köderführung lieben die großen Räuber.

Natürlich kann weiterhin mit Pilkern gefischt werden – auch damit wird erfolgreich gefangen. Besonders effektiv ist der Pilker, wenn wir durch

Futterfischschwärme angeln. Nimmt ein kleiner Seelachs den Pilker und wird vorsichtig nach oben gedrillt, schnappt sich oft ein großer Räuber den zappelnden Fisch samt Pilker. Eine spektakuläre Methode, bei der allerdings nicht sofort angeschlagen werden darf.

Wollen wir gezielt auf Heilbutt angeln, verändert sich die Strategie deutlich. Dennoch schließen sich die Methoden nicht gegenseitig aus. Heilbutte werden überraschend oft auch beim Dorschangeln an Unterwasserbergen gefangen. Die Fische patrouillieren dort ebenso wie Dorsche entlang der Plateaus und Kanten. Deshalb lohnt es sich immer, auch die flacheren Bereiche solcher Berge systematisch abzufischen.

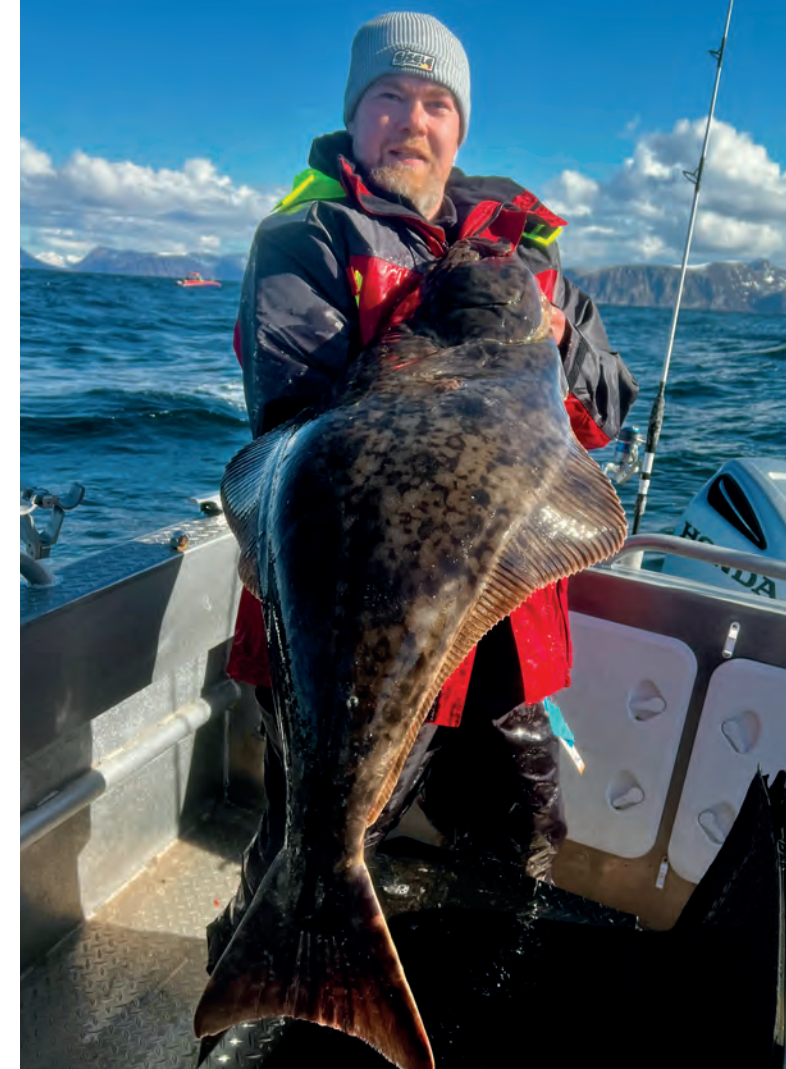
Egal wo wir angeln – spätestens beim Biss und dem anschließenden Fluchtverhalten merken wir sofort, ob ein Heilbutt oder ein Dorsch eingestiegen ist. Selbst ein großer Seelachs verrät sich durch seine charakteristischen Fluchten. Jeder Fisch kämpft anders. Und genau das macht den Reiz aus.

Wenn wir erfolgreich sein wollen, muss alles zusammenpassen: Strategie, Angeltechnik und Gerät. Dann wird Norwegenangeln zu purem Nervenkitzel.

Die Rute und Rolle müssen harmonisieren, die Rollenbremse sauber arbeiten, die Köder zum Wurfgewicht der Rute passen. Der Blank muss den gewaltigen Fluchten kapitaler Dorsche und Heilbutte standhalten. Und genau hier zeigen sich an Bord immer wieder typische Fehler.

Zwei Klassiker tauchen häufiger auf, als man denkt:

Bei den Rollen sind es halbvolle Spulen und schlecht eingestellte Bremsen. Eine Multirolle sollte mög-



SOFTLURES: HART AM FISCH MIT

„Wir mussten am Abend die Ruten wieder gerade biegen“, dieser Spruch ist Zeitgeist geworden, seitdem es die neuartigen Eisele-Softbaits gibt. Das Material ist 1000 mal haltbarer als alle anderen Gummiköder, es kommt ohne toxische Weichmacher aus, ist PVC- und Phthalatfrei, nicht abfärbend und antierfäulnis. Eisele-Softbaits sind leicht auffreibend, UV-aktiv, extrem haltbar aber super dehnbar. Ein Produkt von Eisele Sea-Fishing, made in Germany.

Alle Eisele-Softbaits gibt es lose in einer Box, 50 gepackte und die Flexi Multi sind auch im Einzel mit Kabela Box gefasert erhältlich. Alle Eisele-Softbaits sind passgenau für herkömmliche Jig-Köpfe aber auch 1:1 passend für die Original Twitcher Jig-Köpfe gelocht.

- 100 % made in Germany
- unschädlich und umweltfreundlich
- aus extra superweichem Material gefertigt
- extrem haltbar
- ohne toxische Weichmacher
- UV-aktiv

DOPPELGÄNGER

Der Tiefgänger ist für die Tiefseefischerei konzipiert. Twitcherkopf in 225 g mit einem 16/0 VMC 40° Jig-Haken. Die Strömungstiefe des Kopfes und die ausgestellten Gelenke übertragen die Laufverhaken in den Softlure und lässt diesen flökieren. Das XXL-Auge ist ein weiterer Punkt, welcher die Aufmerksamkeit auf diesen Kopf zieht. Made in Germany, High-Tech-Lackierung und UV-Aktivität. Fertig konfektioniert mit dem 2000 High-End Phantom-Winkel mit einem extrem starken Springring, Tragkraft 400 lb.

- mit 250 g Twitcherkopf, 28,5 cm
- 240 g Gesamtgewicht
- ohne Kopf: 25,5 cm

Der Durchdrücker verfügt über große Twister-Flanken, die diesen Köder extrem aktiv machen und eine große Silhouette zeigen. Der Doppelschwanz flängt sofort an zu wippen und macht richtig Strich im Sand. Geopfert mit den Twitcher-Köpfen, die den Köder beim Twitchen flökieren lassen, ist dieser Köder extrem fähig. Auch der Durchdrücker passt perfekt auf unsere original Twitcher-Köpfe in 50 g, 75 g, 100 g und der XXL auf 160 g.

- mit Twitcherkopf: 60 g, 75 g, 100 g, 160 g
- 18-22 cm
- ohne Kopf: 12-22 cm

WEICHEN KÖDERN ...

DRAUFGÄNGER

Action mit No-Action! Beim Draufgänger aus der Doppelgänger Softbait Familie ist der Name Programm. Kein Poddenschwanz, bremsen ihn, wenn er rasend schnell in die Tiefe rascht, sondern ein draufgängerischer Vorteil bei Drift und Strömung. In der Fingertiefe angekommen bewegt er sich eher elegant und schlagartig sich wie ein Sandfisch durch das Wasser – und das bekanntlich Hauptbeute der großen Raubfische: Laichfische, Twitcher, langsame Korbale – „Einleiern“ genannt – und auch Wind und Welle reichen aus, um das extrem weiche Material umherdrücken, werden zu lassen – und darauf stehen alle Meerestiere. Auch der Draufgänger passt perfekt auf unsere original Twitcher Jig-Köpfe!

- mit Twitcherkopf: 100 g, 125 g, 160 g, 23 cm
- ohne Kopf: 23 cm

FLEXXXI MAUS

Die Softlure Flexxi Maus, made in Germany, ist super weich, extrem haltbar, ohne toxische Weichmacher, leicht auffreibend, UV-aktiv und ungiftig (non toxic). Das sind die Eigenschaften aller Eisele-Softbaits. Für die Maus haben wir für die Zielfische besondere Formen entwickelt. Auch haben wir die Weichheit des Materials modifiziert. In Summe ist der Köder so ein Verführer für alle Raubfische, nicht nur im Meer. Die „Flexxi Maus“ ist eine Entwicklung von Eisele Sea-Fishing, die für die Twitcher-Köpfe konzipiert ist. Aber auch mit herkömmlichen Jig-Köpfen ist die Maus ein „Bringer“.

Die aktive Angel auf Raubfische im Meer oder im See auf Borsche und Zander wird mit diesem Köder auf ein neues Level gestellt.

- mit Twitcherkopf: 12 g, 16 g, 23 g, 35 g, 50 g, 75 g, 100 g, 135 g
- ohne Kopf: 14 cm, 16 cm, 22 cm

FLEXXXI MINI

Der Flexxi Mini, er ist in kürzester Zeit zum neuen Star geworden. Kein Wunder, er flängt wie verrückt und hält wie kein anderer. Er ist 10 cm lang, und es gibt ihn in die Podd- und Dragon-Tail, muschelförmig für Borsche, Zander und Pollack.

Zusammen mit dem Twitcher Jig-Kopf in 25 g, 35 g oder 50 g ist es ein perfektes Duo, von dem man nur Gutes hört!

- mit Twitcherkopf: 25 g, 35 g, 50 g, 13 cm
- ohne Kopf: 10 cm

FLEXXXI MULTI

Ein Gummifisch – maßgeschneidert für drei Jig-Köpfe. Vorreiter ist der Shad nach innen gewölbt und lässt sich konzentrisch perfekt zu drei runden Köpfen. Ein Schnitt mit Schere oder einem scharfen Messer in der ersten Kurve des Softbaits und er passt perfekt auf den 35 g Twitcher Jig-Kopf von Eisele Sea-Fishing. Ein Cut entlang der zweiten Kurve sorgt für Passgenauigkeit bei den 50 g und 75 g Twitcher Jigköpfen. Direkt am Kopf gibt es zusätzlich einen Messing-Lockersattel, in den optional eine Messing-Lockersattel direkt am Köderkopf eingeschoben werden kann.

- mit Twitcherkopf: 50 g, 75 g, 100 g, 17 cm
- ohne Kopf: 16 cm



dann, wenn ein großer Heilbutt wieder Richtung Grund flüchtet.

Ebenso kritisch sind schlecht arbeitende Bremsen. Schließt die Bremse unter Last plötzlich oder beginnt sie zu ruckeln, verlieren wir Fische. Baut sie hingegen zu wenig Druck auf, nimmt uns der Fisch Meter um Meter Schnur von der Rolle. In beiden Fällen gewinnt am Ende der Fisch – und der Angler erzählt später am Filetiertisch Geschichten über „den einen Großen“. Jeder kennt sie. Niemand hat Beweise.

Bei den Ruten zeigt sich ebenfalls ein echter Klassiker: falsche Kombinationen. Bedeutet konkret: Stationärrolle auf einer Multirollenrute – oder umgekehrt. Das funktioniert ungefähr so elegant wie Gummistiefel zum Smoking.

Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Rutenkonzepte: Ruten für Multirollen und Ruten für Stationärrollen. Da der Rotor einer Stationärrolle deutlich weiter von der Rute absteht als der Schnuraustritt einer Multirolle, unterscheidet sich die Beringung massiv. Der Startring einer Stationärrute sitzt weiter von der Rolle entfernt und ist deutlich größer. Multirollenruten hingegen besitzen mehr und kleinere Ringe und verfügen meist zusätzlich über einen sogenannten Triggergriff – auch Revolvergriff genannt. Dieser verbessert den Halt der Rute im Drill erheblich.

Auch die Position der Rolle spielt eine Rolle: Die Multirolle sitzt oben auf der Rute, die Stationärrolle darunter. Dadurch verlaufen auch die Ringe unterschiedlich. Nicht wegen des Blanks selbst – der ist rund und in alle Richtungen gleich biegsam –, sondern wegen der gesamten Konstruktion aus Rollenhalter und Beringung. Moderne Multirollenruten von Jigging-Master verfügen beispielsweise

über eine Spiralberingung. Dabei beginnen die Ringe auf der Oberseite der Rute und drehen sich spiralförmig um den Blank, sodass die letzten Ringe im Spitzenteil unten hängen. Das sieht zunächst gewöhnungsbedürftig aus, ergibt technisch aber absolut Sinn.

Zum einen zieht die Schnur die gebogene Spitze nach unten, statt sie von oben zu belasten. Dadurch arbeitet die Rute deutlich effizienter. Zum anderen verteilt sich die Kraft gleichmäßiger über den Blank. Zusätzlich verhindert dieses System das sogenannte „Binding“: Hochwertige Multirollen besitzen kräftige Kurbelarme, die durch ihr einseitiges Gewicht dazu neigen, die Rute im Drill leicht wegzukippen. Die Spiralberingung neutralisiert diesen Effekt. Diese Erkenntnisse stammen ursprünglich aus dem Big-Game-Fischen auf kampfstarke Meeresfische in tropischen Gewässern. Doch große Heilbutte und kapitale Dorsche in Nordnorwegen verlangen Material in zwischen ebenfalls alles ab. Moderne Technik ist deshalb längst kein Luxus mehr, sondern schlicht sinnvoll.

Wer sich bei Ruten, Rollen, Ködern und Angeltechniken beraten lassen möchte, sollte sich an erfahrene Meeresangler wenden. Die Eisele-Meerescenter-Fachhändler gehören dazu. Ebenso steht das Eisele-Team jederzeit als Ansprechpartner bereit – auf den Roadshows im Winterhalbjahr, auf Angelmessen oder bei Händler-Events. Zusätzlich kann jeder nach Terminvereinbarung das Team in Norddeutschland besuchen oder einfach die Eisele-Hotline anrufen. Dort wird nicht nur verkauft, sondern tatsächlich beraten – ein heutzutage fast schon exotisches Konzept.

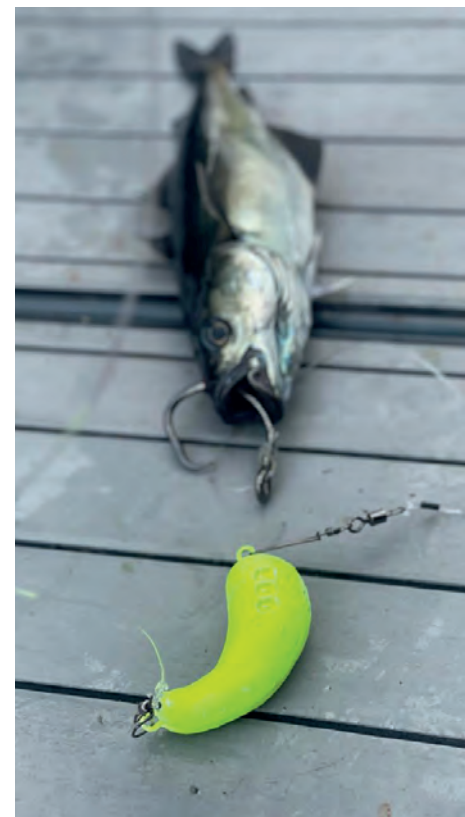
Back to the Fische:

Für die gezielte Heilbuttangelei fahren wir Gebiete an, die völlig



anders aufgebaut sind als die Unterwasserberge an der Außenkante. Wir suchen größere Sandflächen mit gleichmäßiger Tiefe, idealerweise in strömungsreichen Rinnen. Dort teilt sich die Crew meist auf: Eine Hälfte fischt mit Kunstködern, die andere mit frischen Köderfischen.

Die Kunstköder – meist zwischen 100 und 400 Gramm schwer – werden auf den Grund abgelassen und anschließend zwei bis fünf Meter angehoben.



Durch die Drift des Bootes entsteht ein äußerst verführerisches Laufspiel. Besonders die Eisele-Twitcher-Köpfe zeigen hier ihre Stärke. Anders als klassische Jigköpfe sind sie so konstruiert, dass sie unter Wasserdruck aktiv flankieren. Ihre dreieckige Form schneidet effizient durchs Wasser und sorgt dafür, dass wir mit weniger Gewicht schnell die gewünschte Tiefe erreichen. Zusätzlich sind die Kiemen leicht ausgestellt, wodurch der Köder seitlich ausbricht und die Softlures extrem leben-



dig werden. Beeindruckend ist dabei auch die Haltbarkeit des Materials. Die Gummifische überstehen problemlos zahlreiche Fischkontakte und sogar mehrere Urlaube. Viele Farben sind UV-aktiv, und das Material selbst ist frei von giftigen Weichmachern. Ein angenehmer Nebeneffekt: Die Natur bleibt sauber und wir müssen nicht mit Chemiebaukästen angeln.

Viele Heilbutte verfolgen die Köder bis kurz unter die Oberfläche und attackieren erst im letzten Moment. Deshalb kurbeln wir die Köder teilweise komplett bis nach oben durch. Manchmal explodiert der Biss direkt unter dem Boot – Momente, bei denen selbst routinierte Angler kurz vergessen zu atmen.

Die andere Hälfte der Crew fischt mit Köderfischen an speziellen Eisele-Montagen wie Bait-Ball-, Nachläufer- oder Kutcher-Systemen. Das Blei hält den Köder grundnah, während der Köderfisch verführerisch hinterherläuft. Besonders beliebt sind XXL-Circle-Hook-Montagen mit Kreishaken. Sie ermöglichen ein besonders waidgerechtes Angeln, denn Fische außerhalb des Fangfensters werden sauber zurückgesetzt. Die Montagen entstehen in Handarbeit in Deutschland und sind extrem robust aufgebaut.

Der Circle Hook wird im Kopf des Köderfisches fixiert. Anschließend wird die Montage passiv knapp über Grund geführt. Drift und Wellen übernehmen die Bewegung. Natürlich kann auch diese Montage zwischendurch langsam eingeholt und wieder abgesenkt werden. Entscheidend wird es beim Biss: Schlägt ein Heilbutt ein, darf auf keinen Fall angeschlagen werden. Genau das widerspricht jedem Anglerinstinkt – und genau deshalb fällt

es so schwer. Stattdessen lässt man den Fisch ziehen. Die Bremse arbeitet sauber, der Heilbutt nimmt den Köder mit Richtung Grund und frisst ihn dort. Durch den Spannungsaufbau des driftenden Bootes dreht sich der Circle Hook anschließend selbstständig und bombensicher ins Fischmaul. Erst dann beginnt der eigentliche Drill.

Und der hat es in sich.

Nun entscheidet sich, wer mehr Reserven besitzt: Fisch oder Angler. Häufig schießt der Heilbutt kurz vor der Oberfläche noch einmal mit voller Kraft Richtung Tiefe. Je höher der Bremsdruck, desto schneller ermüdet der Fisch – allerdings darf der Druck niemals zu hoch werden. Sonst reißen Schnur, Knoten oder Verbindungen. Oder der Haken schlitzt aus. Die perfekte Bremseinstellung liegt deshalb irgendwo zwischen Wissenschaft, Erfahrung und Fischgröße. Es empfiehlt sich daher eine Rolle mit tufenloser Schiebebremse zu fischen. Hier können wir problemlos auch im Drill den Bremsdruck erhöhen oder weicher einstellen. Extrem geeignet auch hier die hochwertigen Rollen von Jigging-Master, kein Geheimnis!

Kommt der Fisch nach dem zweiten Auftauchen erschöpft an die Oberfläche, stehen die Chancen gut. Taucht er allerdings ein drittes Mal ab, beginnt meist die eigentliche Belastungsprobe für den Angler. Ein unausgedrillter Heilbutt lässt sich weder sicher landen noch vernünftig vom Haken lösen.

Liegt der Fisch schließlich neben dem Boot, fällt die Entscheidung: Entnahme oder Release? Passt der Fisch ins Fangfenster und soll verwertet werden? Für die Landung spielt das richtige Werkzeug eine entscheidende Rolle. Ein normales Gaff reicht bei Heilbutten nicht





aus. Die Kraft dieser Fische ist enorm, und der Hebel eines einfachen Gaffs macht die Situation oft unkontrollierbar. Früher wurden Heilbutte häufig mit Harpunen gelandet – heute setzt man auf moderne Release-Gaffs. Damit lassen sich die Fische möglichst schonend sichern und im Zweifelsfall wieder zurücksetzen. Ein solches Gaff gehört auf jedes Boot, das gezielt auf Heilbutt fischt.



Wenn alles funktioniert, erleben Meeresangler mit einem Heilbutt den Drill ihres Lebens. Technik, Erfahrung, Beobachtungsgabe, Respekt und Adrenalin verschmelzen zu genau diesen magischen Momenten. Heilbuttangeln ist kein Spaziergang – eher eine Mischung aus Schachspiel, Krafttraining und emotionalem Ausnahmezustand.

Irgendwann kommt jedoch der Moment, an dem wir uns von diesen Methoden lösen. Nämlich dann, wenn unsere Zielfische bereits „im Sack“ sind oder wenn die Fische schlicht nicht kooperieren wollen. Es gibt Tage, an denen die Fischmäuler sprichwörtlich vernagelt sind. Genau dann wird Flexibilität zur wichtigsten Eigenschaft eines erfolgreichen Meeresanglers.

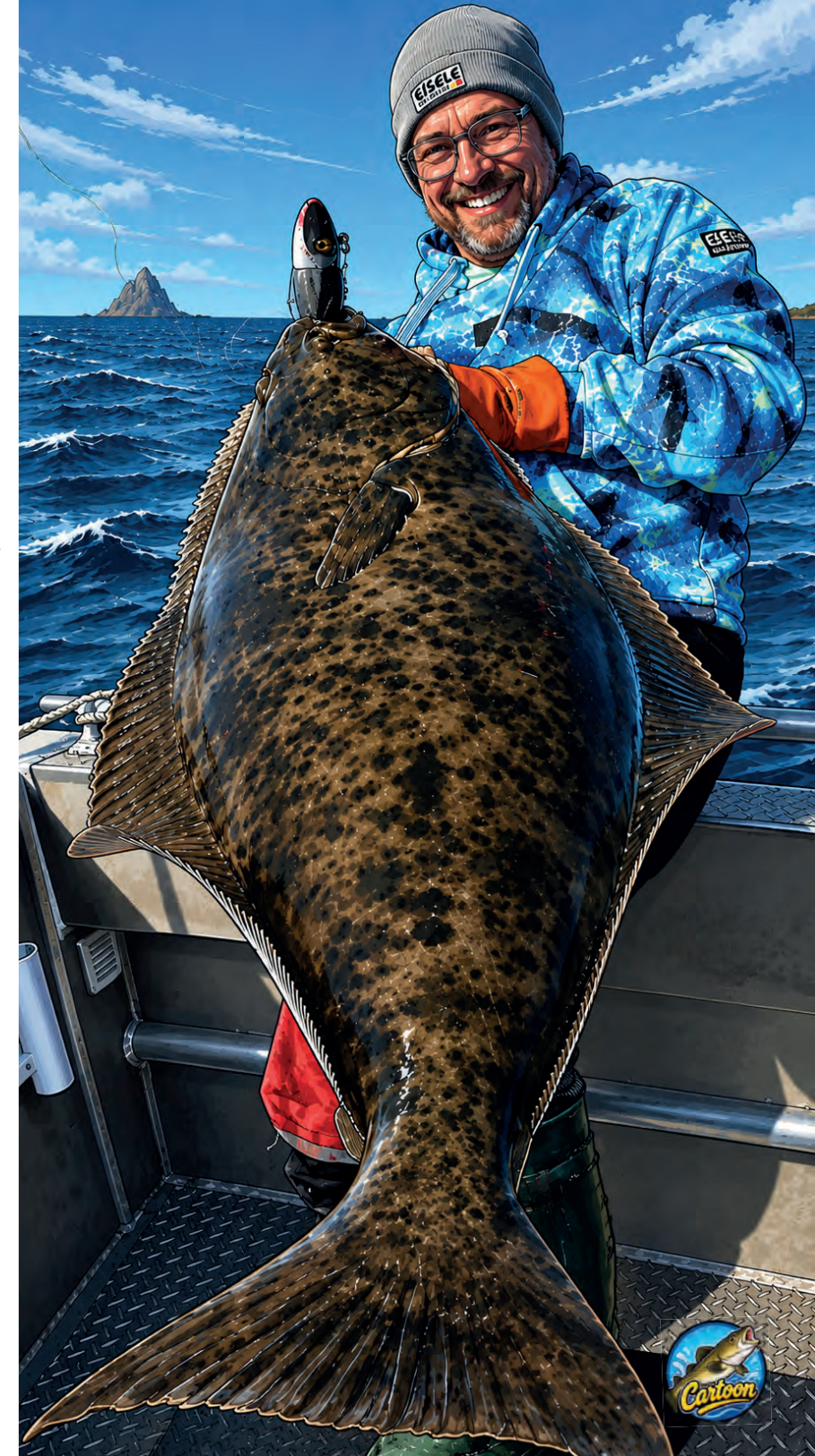
Und damit rückt im Mai in Nordnorwegen ein weiterer beliebter Zielfisch in den Fokus: der Steinbeißer. Eine fantastische Alternative – besonders während schwacher Strömungsphasen zwischen den Gezeiten. Wir suchen gezielt Gebiete mit Muschel- und Steingrund. Auf den Seekarten sind diese Bereiche meist mit „SH“ für Shell oder „ST“ für Stein markiert. Genau dort fühlen sich Steinbeißer wohl.

Ein altes Sprichwort sagt: „Jeden Monat ziehen die Catfische zehn Me-

ter flacher.“ Auf unserer Tour bestätigt sich das eindrucksvoll. Während eine Anglerin unbedingt noch ihren ersten Heilbutt fangen möchte – was ihr tatsächlich gelingt –, steigt in derselben Drift plötzlich ein Steinbeißer auf einen Eisele-Softlure ein. Ein deutliches Zeichen: Wo einer steht, wohnen meist mehrere.

Der kleine Unterwasserberg steigt von 65 auf 40 Meter an – und genau auf diesen 40 Metern stehen die Steinbeißer in großer Zahl. Sofort wechseln wir auf spezielle Steinbeißer-Montagen. Interessant ist dabei die Beobachtung, dass unterhalb der 40-Meter-Linie fast ausschließlich Lumpen beißen. Oberhalb verschwinden die Lumpen vollständig und werden durch Steinbeißer ersetzt. Offenbar verteidigen die „Stonies“ ihr Revier konsequent. Die Drift entlang der 40-Meter-Linie entwickelt sich als extrem ergiebig – sogar noch am nächsten Tag. Trotzdem entnimmt jeder Angler maximal zwei Fische. Nachhaltigkeit gehört für uns selbstverständlich dazu.

Der sogenannte Steinbeißer-Klopfer ist so aufgebaut, dass ein Bananen-Jig ohne Haken als Grundschleppblei dient. Direkt darüber sitzt eine extrem kurze Montage mit Schutz- und Lockschlauch. Eine XXL-Turbine – der originale Spin-N-Glo aus den USA – hebt den Haken leicht vom Grund ab und erzeugt durch ihre Rotation zusätzliche Reize. Der speziell auf Steinbeißer abgestimmte VMC-Ha-



ken wird mit Naturköder bestückt. Optimal sind kleine Seelachsfilets, die vorher gefangen werden. Zur Not funktioniert aber auch jedes andere Fischstückchen.

Wer besonders raffiniert vorgehen möchte, sammelt bereits am Vorabend Muscheln am Strand und präsentiert das Muschelfleisch mit Mullbinde am Haken. Noch besser vorbereitet ist allerdings derjenige, der tiefgefrorene Tintenfische aus dem heimischen



STEINBEISSER

STEINBEISSER-SPEZIAL

Dieser Spezial-Pilger ist die beste „Waffe“ für Steinbeißer. Ob in Norwegen oder Island, 100 % erfolgreich. Durch schnelle Sinken zum Grund (Drift), „anklopfen“ durch Rattle-Effekt (Schwimmblei) Lichtwellen um 1000 nm effektiv auf Steinbeißer, Hochglanzschirm für optimale Reflektion des Sonnenlichtes.

Den Drilling (in Steinbeißergröße) mit Colomaris-Pelzen oder anderen Naturköder bestücken, das ergibt 100 %ige Erfolgschance auf Catfish, wenn er denn da ist, versprochen!

Größe	Material	Länge	Art.Nr.
100 cm	Alu	100 cm	100-001
120 cm	Alu	120 cm	100-002
150 cm	Alu	150 cm	100-003

STEINBEISSER-SPEZIAL II

Diese Kombination ist ein „Gehaltspilger“. Der Bananenspilger dient als Gleitblei, welches den Köder auf Tiefe bringt. Die Haken-Montage ist am 10-Strichknotenring am Pilger montiert. Hier steht auch ein dritter Hochleistungs-Fischchenhaken, der für die Hauptfische vorgesehen ist. Die MC-Naturköder haken in der Gr. 9/0 dienen der Präsentation unserer Fisch-Natur unter einem Leuchttopus. Darüber ist eine Power-Turbine geschaltet, die für enormen Auftrieb unseres Naturköders und für Vorverbreitungen vor dem Köder sorgt.

Größe	Länge	Material	Art.Nr.	Preis
100 cm	100 cm	Alu	100-001	199,-
120 cm	120 cm	Alu	100-002	249,-
150 cm	150 cm	Alu	100-003	299,-



Tiefkühlfach mitbringt. Steinbeißer lieben sie. Vor Ort werden sie aufgetaut und in Streifen geschnitten. Diese Naturköder bringen nicht nur enorme Lockwirkung mit, sondern halten den gesamten Angeltag am Haken.

Die Klopfer werden anschließend während der Drift direkt am Grund geführt. Lange dauert es meist nicht, bis der erste Steinbeißer einsteigt. Alternativ dazu bietet Eisele auch handgefertigte Steinbeißer-Naturködermontagen an, die ebenfalls äußerst erfolgreich sind. Wer es einfacher mag, greift zum Eisele Steinbeißer Klick-Klack-Klopfer. Dieser spezielle Jig ist exakt auf diesen Ziel-fisch abgestimmt. Hochglanzverchromt sorgt er mit seinen Lichtreflexionen für zusätzliche Aufmerksamkeit unter Wasser. Der Köder besitzt einen Hohlraum, in dem Metallkugeln sitzen. Bei der Bewegung erzeugen sie das charakteristische „Klick-Klack“, das neugierige Räuber zusätzlich anlockt.

Am Drilling sitzt außerdem ein kleiner Leuchttopus als visueller Reizpunkt. Der Drilling selbst fällt bewusst kleiner aus als bei herkömmlichen Ködern, da Steinbeißer ein vergleichsweise kleines Maul besitzen. In der Kombination aller Komponenten entsteht so ein extrem effektiver Spezialköder. Oder anders gesagt: ein Werkzeug, das Steinbeißer ungefähr so unwiderstehlich finden wie wir ein tolles Abendessen nach zwölf Stunden auf dem Atlantik.



Die Angelwoche im Mai entwickelt sich insgesamt zu einer außergewöhnlich erfolgreichen Tour. Nord-norwegen und insbesondere Mikkelvikk Brygge sind für viele längst zur zweiten Heimat geworden. Seit es die Anlage gibt, zieht es das Team von Eisele Sea-Fishing Jahr für Jahr auf 70 Grad Nord – zu Katja und Oliver, deren Anspruch an Qualität und Service perfekt zur Eisele-Philosophie passt. Michael Eisele begleitet die Mai-Tour traditionell persönlich und sagt:

„Die konstant hohe Qualität der Anlage und der stetige Ausbau in wichtigen Details sind für uns ausschlaggebend. Unsere Kunden erwarten Höchstleistung – und genau das bekommen sie hier.“
 Perfekte Boote, tadellose Sauberkeit, ein starkes Team vor Ort und dazu eines der besten Angelreviere Norwegens. Inshore überrascht das Revier selbst nach über zehn Jahren noch immer mit neuen Spots. Offshore wartet ein wahres Eldorado für Heilbutt & Co. Hier kann jeder Wurf der Beginn einer Geschichte werden, die man nie wieder vergisst.

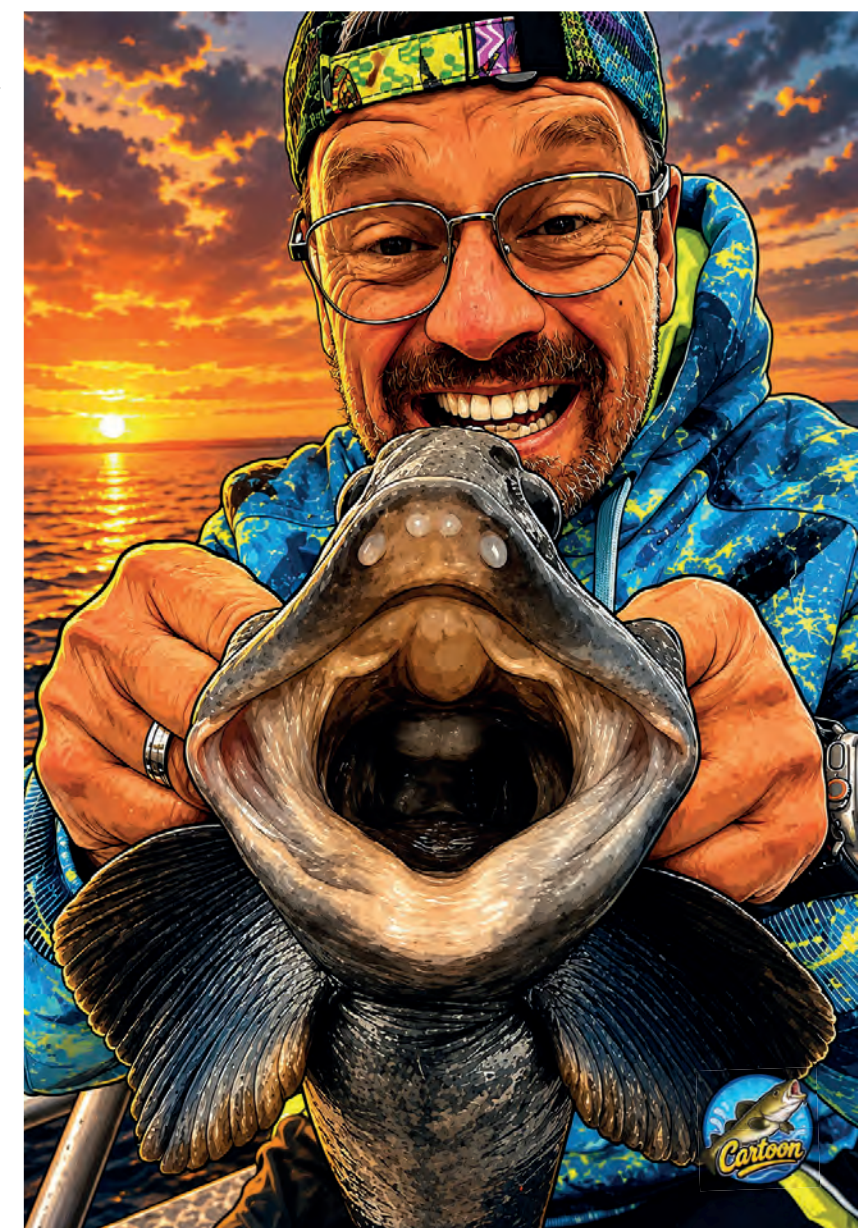
Wer einmal an einer solchen Eisele-Tour teilnehmen möchte – allein, mit Freunden oder als Gruppe –, ist herzlich willkommen. Einfach bei Eisele melden. Fragen sind ausdrücklich erwünscht. Schließlich beginnt Vorfreude bekanntlich oft mit dem ersten Gespräch über große Fische.

Eisele veranstaltet zahlreiche Meeresangel-Events, viele davon direkt in Mikkelvikk Brygge. Eine Übersicht sowie die kommenden Termine finden Interessierte auf Sea-Fishing.de.

Wer sich einer solchen Tour anschließt, sollte eines wissen: In



der Gruppe sind wir stark. Wenn ein Kollege gerade einen großen Fisch drillt, nimmt man sich selbst zurück. Jeder gönnt dem anderen seinen Fisch und seinen Moment. Man hilft sich gegenseitig. Wer einmal weniger erfolgreich ist, bekommt Unterstützung vom Kameraden und vom Eisele-



Team. Genau das macht solche Reisen besonders.

Es gibt Touren mit geführten Booten ebenso wie Touren, bei denen die Angler eigenständig ihr Können beweisen. Es gibt Heilbutt-Seminare, Seminare für Angelhändler oder diejenigen, die es werden wollen, das Family-Camp für Familien und Kinder, die Skrei Masters im Frühjahr sowie individuell organisierte Reisen nach Hitra, Flatanger oder natürlich Mikkelvik.

Und am Ende bleibt weit mehr als nur Fischfilet im Gepäck. Es bleiben Geschichten. Geschichten von verlorenen Koffern, riesigen Heilbutten, schmerzenden Armen, kaltem Wind, warmen Abenden und Freundschaften, die irgendwo zwischen Echolot, Drift und Kaffeeduft entstehen. Genau deshalb fährt man immer wieder hoch in den Norden. Weil dort draußen auf dem Atlantik manchmal genau das passiert, woran man sich ein Leben lang erinnert.

Petri Heil,
Euer Michael



Online-Katalog

Mai Tour 2027
vom 5.-12.5.27



UNSERE REZEPTE FÜR DIE AUßERGEWÖHNLICHEN FÄNGE

Nordnorwegischer Skrei mit Speck, Garnelen und Senfsauce

Zutaten für 4 Personen

Fisch

- * 4 Skreifilets (je 180–220 g)
- * Salz
- * Pfeffer
- * 2 EL Öl
- * 1 EL Butter

Senfsauce

- * 250 ml Fischfond
- * 150 ml Sahne
- * 2 EL Dijon-Senf
- * 1 EL grober Senf
- * 1 Schalotte, fein gewürfelt
- * 1 EL Butter
- * Salz und Pfeffer

Garnitur

- * 150 g Nordseekrabben oder kleine Garnelen
- * 150 g Frühstücksspeck oder Bacon
- * Frischer Dill
- * Schnittlauch

Beilage

- * Kartoffelpüree oder kleine Salzkartoffeln

Zubereitung

1. Speck

- * Speckwürfel knusprig ausbraten.
- * Herausnehmen und beiseitestellen.

2. Senfsauce

- * Schalotte in Butter glasig dünsten.
- * Fischfond angießen und auf etwa die Hälfte einkochen.
- * Sahne zugeben.
- * Dijon- und groben Senf einrühren.
- * Mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- * Kurz vor dem Servieren nicht mehr kochen lassen.

3. Skrei

- * Fisch trocken tupfen und salzen.
- * In heißem Öl zuerst auf der Hautseite 4–5 Minuten braten.
- * Wenden, Butter zugeben und weitere 2 Minuten gar ziehen lassen.

4. Garnelen

- * Die Garnelen nur kurz in der warmen Senfsauce erwärmen.
- * Nicht kochen, sonst werden sie zäh.

Anrichten

1. Kartoffelpüree oder Kartoffeln auf den Teller geben.
2. Skrei darauf setzen.
3. Senfsauce darüber verteilen.
4. Garnelen und knusprigen Speck darüber streuen.
5. Mit Dill und Schnittlauch garnieren.

Getränketipp

Dazu passt hervorragend:

- * ein trockener Riesling,
- * ein Chardonnay,
- * oder ganz klassisch ein kaltes norwegisches Bier.

Profi-Tipp

Wenn du deinen selbst gefangenen Skrei verwendest, salze ihn etwa **20 Minuten vor dem Braten leicht an**. Das macht das Fleisch noch fester und sorgt für eine besonders schöne Struktur der typischen weißen Lamellen.



Steinbeißerfilet auf Kartoffel-Lauch-Ragout mit Weißwein-Senf-Sauce

Zutaten für 4 Personen

Fisch

- * 4 Steinbeißerfilets à 180–220 g
- * Salz
- * Pfeffer
- * 2 EL Öl
- * 1 EL Butter

Kartoffel-Lauch-Ragout

- * 600 g festkochende Kartoffeln
- * 2 Stangen Lauch
- * 30 g Butter
- * 150 ml Sahne
- * Salz, Pfeffer
- * Muskat

Weißwein-Senf-Sauce

- * 200 ml trockener Weißwein
- * 200 ml Fischfond
- * 150 ml Sahne
- * 1 Schalotte
- * 2 TL Dijon-Senf
- * 1 EL kalte Butter

Zubereitung

Kartoffel-Lauch-Ragout

1. Kartoffeln in kleine Würfel schneiden und bissfest kochen.
2. Lauch in feine Ringe schneiden.
3. Butter schmelzen und Lauch darin glasig dünsten.
4. Kartoffeln zugeben.
5. Sahne hinzufügen und leicht einkochen lassen.
6. Mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen.

Sauce

1. Schalotte fein würfeln und mit Weißwein und Fischfond einkochen.
2. Auf etwa ein Drittel reduzieren.
3. Sahne zugeben und leicht einkochen.
4. Senf einrühren.
5. Kurz vor dem Servieren die kalte Butter unterrühren.

Steinbeißer

1. Filets trocken tupfen.
2. Leicht salzen.
3. In heißem Öl 3–4 Minuten pro Seite braten.
4. Zum Schluss Butter zugeben und den Fisch damit glasieren.

Anrichten

- * Kartoffel-Lauch-Ragout mittig platzieren.
- * Steinbeißer daraufsetzen.
- * Mit der Weißwein-Senf-Sauce umgießen.
- * Mit Dill oder Schnittlauch garnieren.

Warum dieses Rezept so gut passt

Steinbeißer hat mehr Eigengeschmack als Dorsch oder Skrei. Das cremige Lauchragout und die feine Senfsauce unterstützen den Fisch, ohne ihn zu überdecken.

Mein Favorit für deinen Norwegen-Fang ☐

Wenn du frischen Steinbeißer aus Mikkelvik hast, ist dieses ein einfaches und leckeres Gericht wie aus der gehobenen Gastronomie.



Heilbutt aus der Pfanne

Zutaten für 2 Personen

- * 2 Heilbuttfilets (je 180–250 g)
- * 2 EL Butter
- * 1 EL Olivenöl
- * Salz
- * Pfeffer
- * 1 Zitrone
- * optional: etwas frischer Dill oder Petersilie

Zubereitung

1. Heilbuttfilets trocken tupfen.
2. Von beiden Seiten leicht salzen und pfeffern.
3. Olivenöl in einer Pfanne erhitzen.
4. Filets bei mittlerer Hitze etwa 3–4 Minuten pro Seite braten.
5. In den letzten 2 Minuten die Butter zugeben und den Fisch immer wieder mit der geschmolzenen Butter übergießen.
6. Mit etwas Zitronensaft beträufeln.
7. Mit Dill oder Petersilie bestreuen und servieren.

Beilagen

- * Salzkartoffeln
- * Kartoffelpüree
- * Ofenkartoffeln
- * Grüner Spargel
- * Gurkensalat

Tipp

Der Heilbutt ist perfekt, wenn die Kerntemperatur etwa 52–55 °C erreicht hat. Das Fleisch sollte gerade eben durchgegart sein und sich leicht in Lamellen teilen lassen. Übergart wird Heilbutt schnell trocken.



Jigging-Master

Jan kann!

EISELE
SEA FISHING

Großdorsch

Hörminator

POWER
TO THE
BAUER

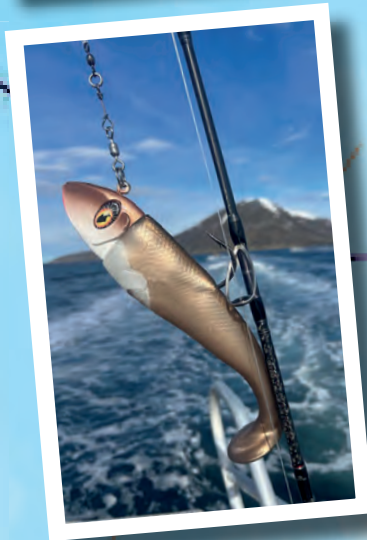


Start up und Ankunft für und in

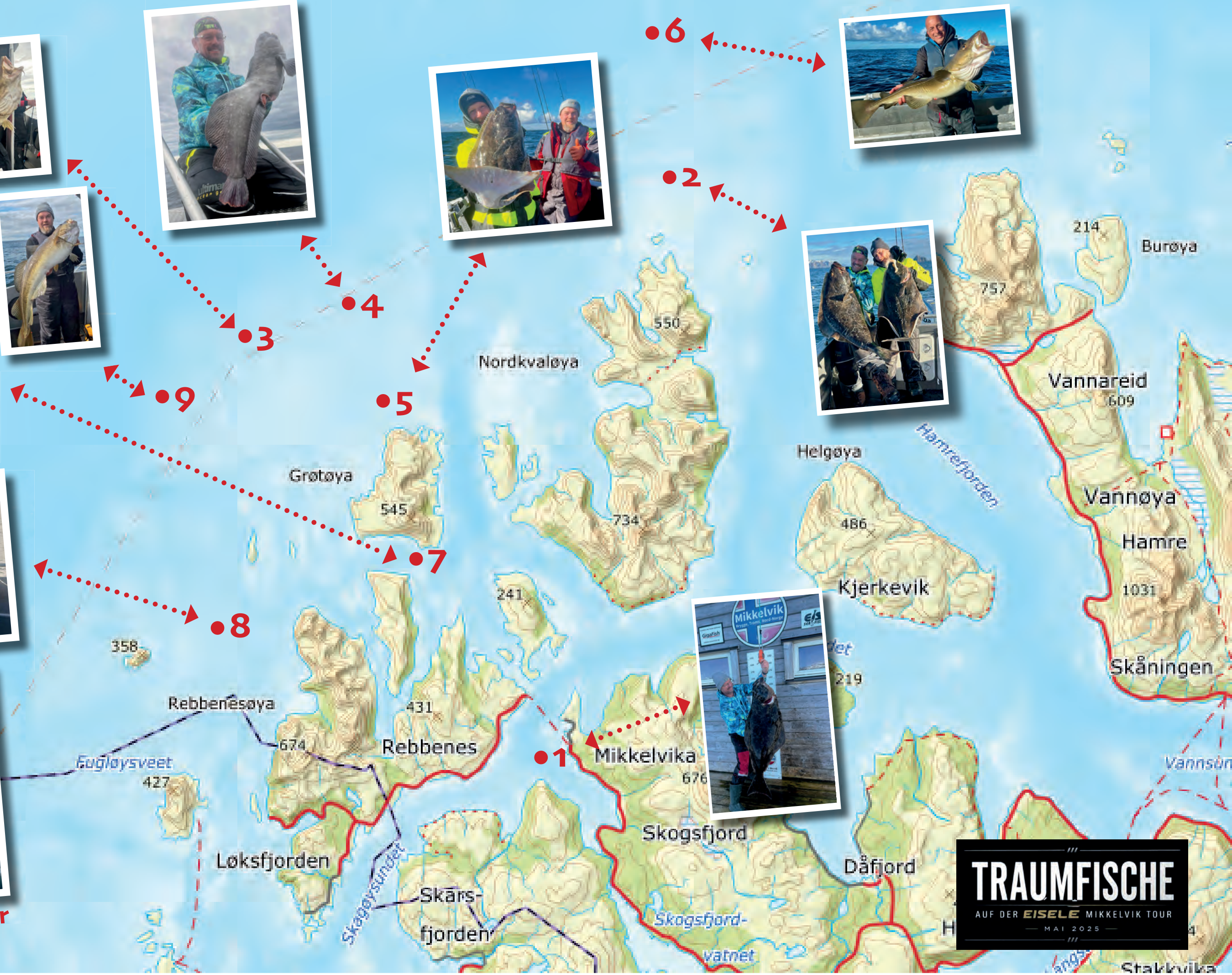


Mikkelvik

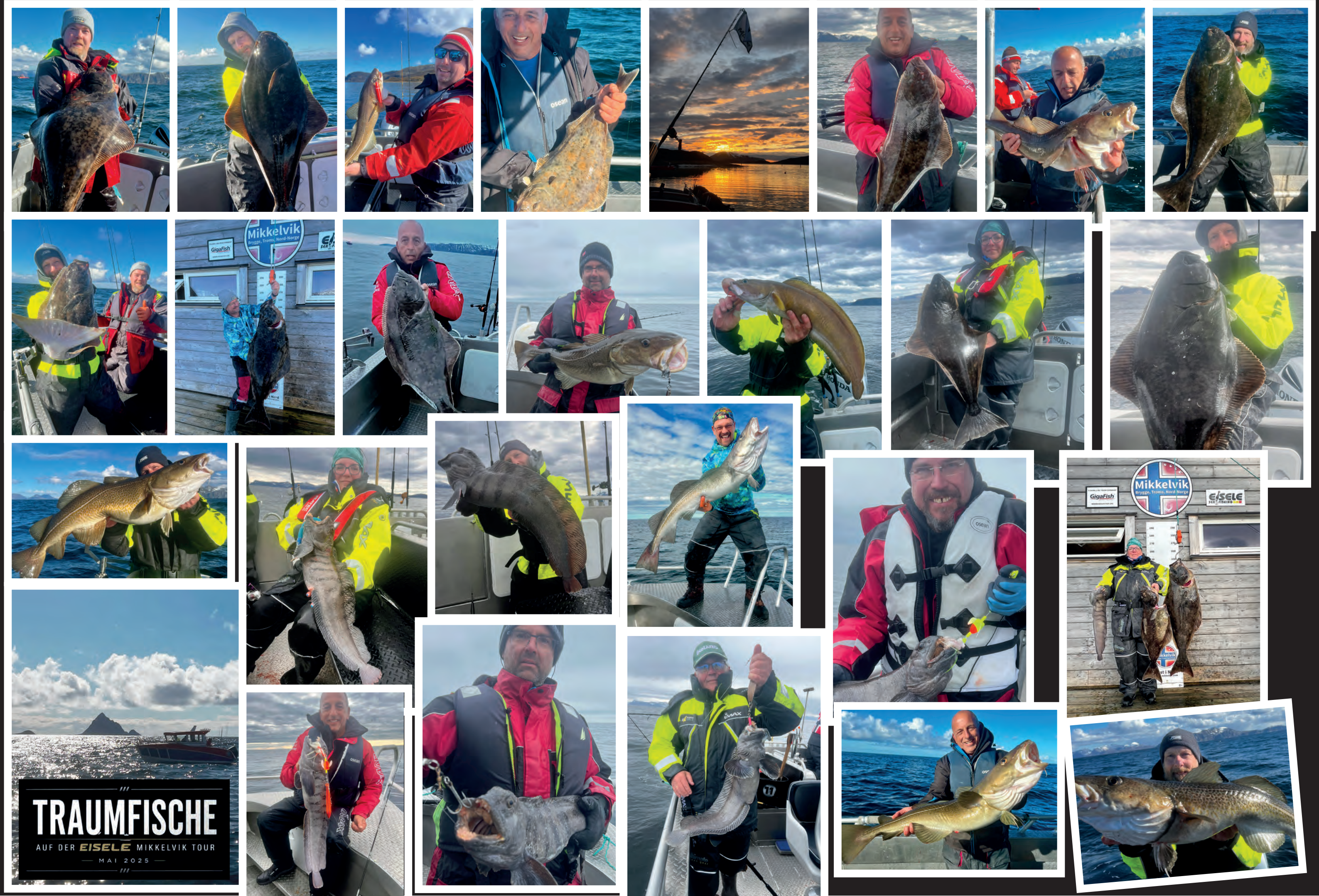




• Tiefganger



TRAUMFISCHE
AUF DER EISELE MIKKELVIK TOUR
— MAI 2025 —

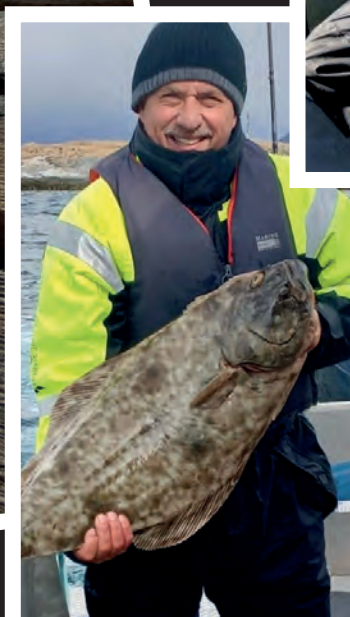
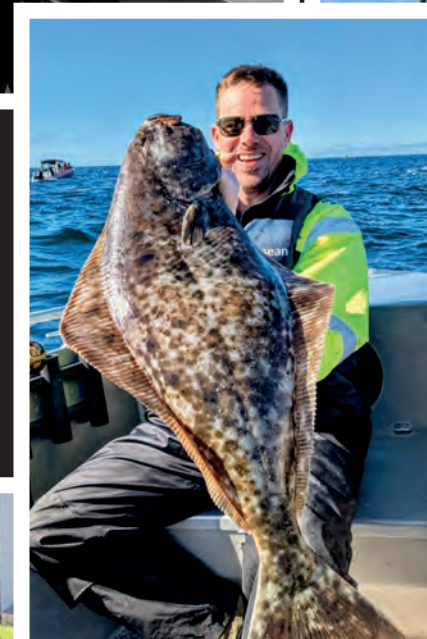
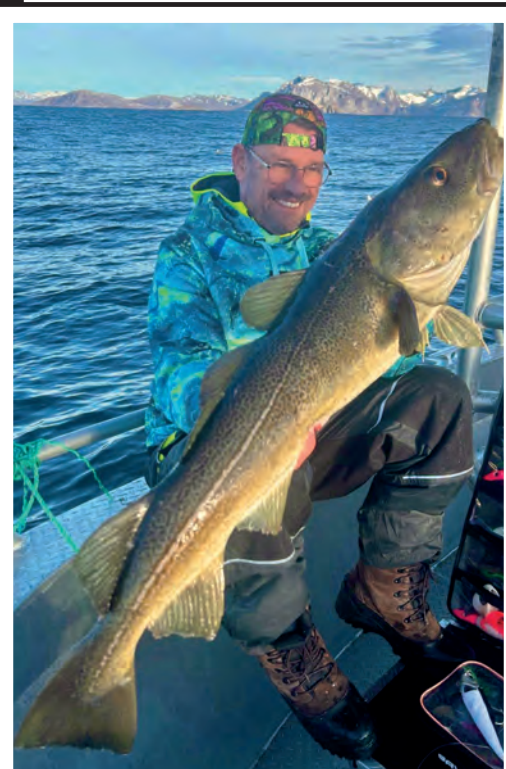
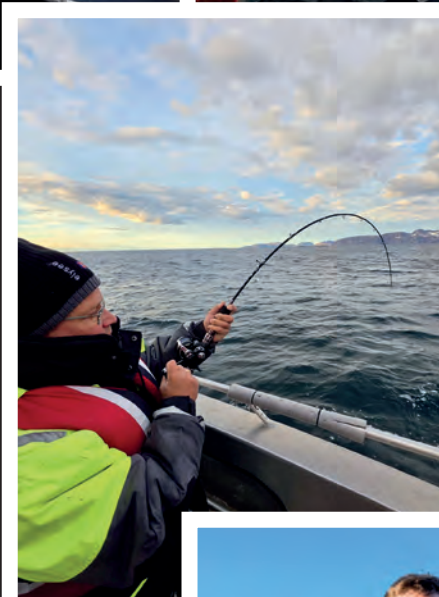
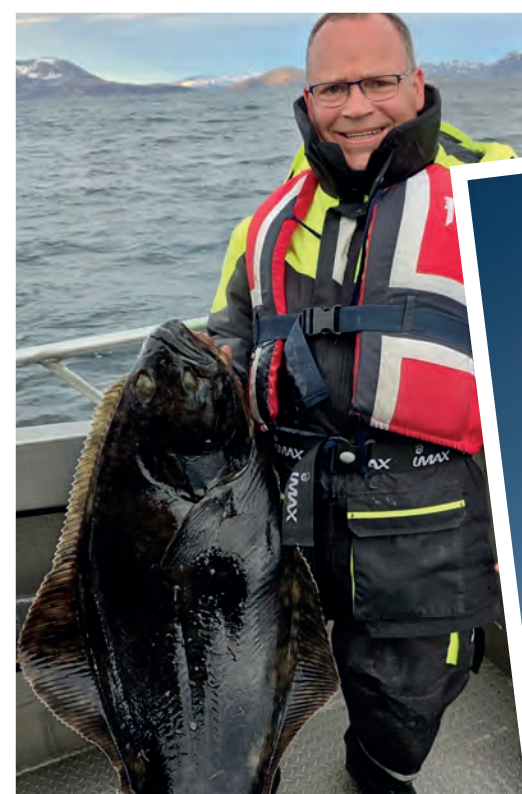
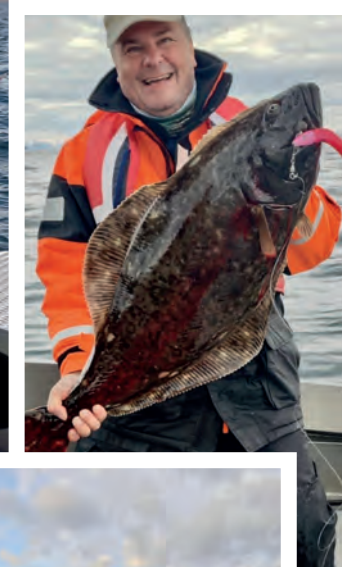
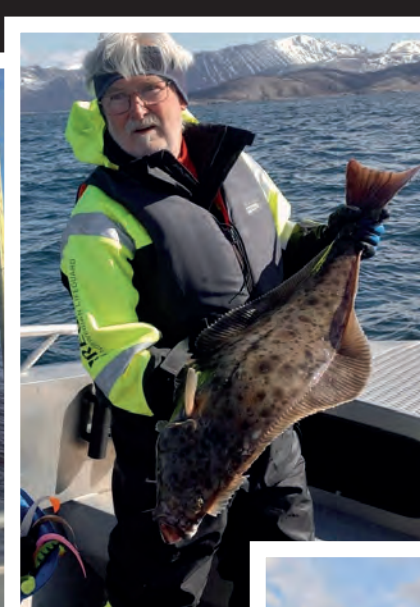


TRAUMFISCHE
AUF DER **EISELE** MIKKELVIK TOUR
— MAI 2025 —



www.Sea-Fishing.de





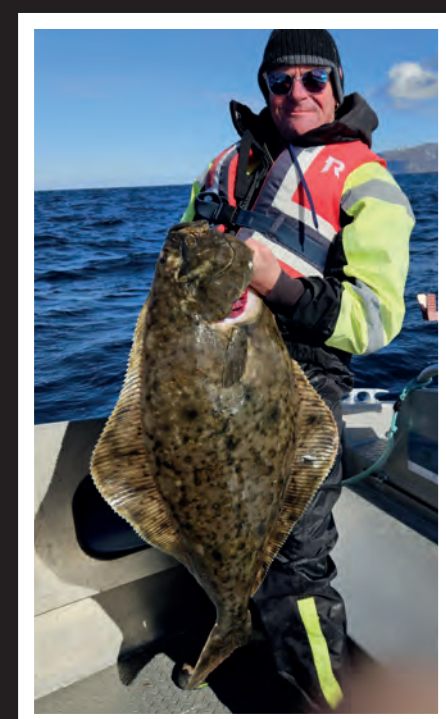
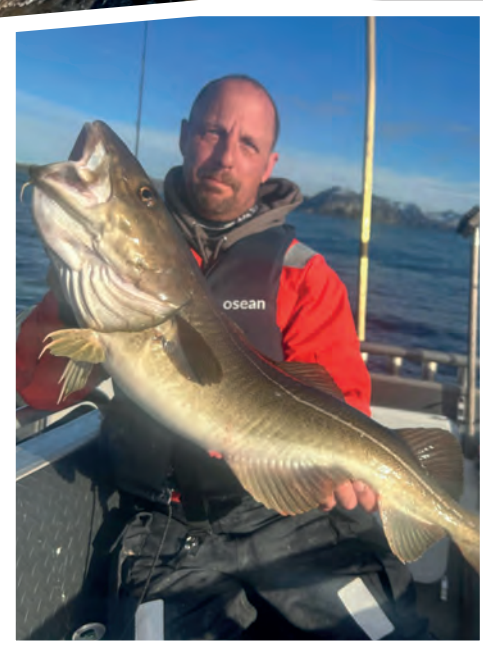
TRAUMFISCHE

AUF DER EISELE MIKKELVIK TOUR

— MAI 2025 —

www.Sea-Fishing.de



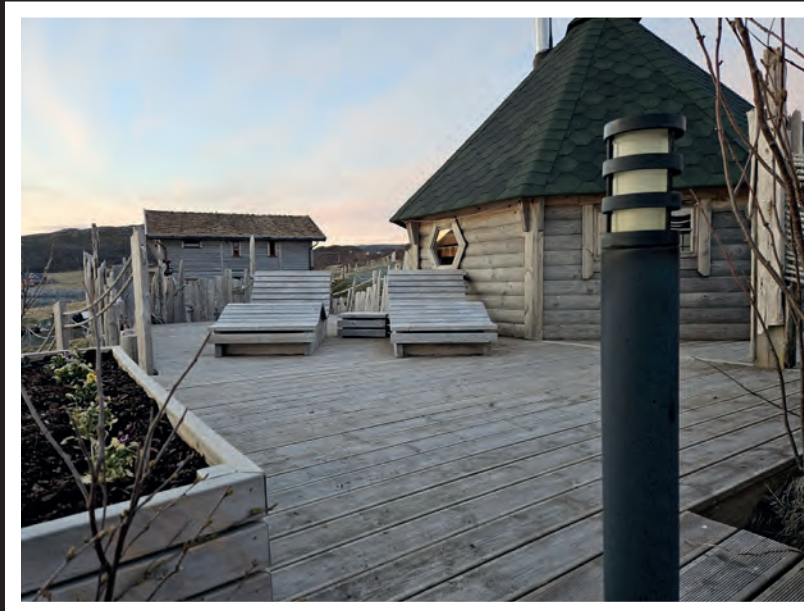


TRAUMFISCHE
AUF DER **EISELE** MIKKELVIK TOUR
— MAI 2025 —



www.Sea-Fishing.de





TRAUMFISCHE
AUF DER **EISELE** MIKKELVIK TOUR
MAY 2025



STAFU
PRO SERIES



**neu: Der STAFU Onlineshop
bei Eisele
sea-fishing.de**

**High-Tech-Garment
Extrem Hochwertig
UV-Schutz
Antibakteriell
Wasserabweisend
Atmungsaktiv
Viele Fishing Designs
und Modelle**

**werde Stafu-Influencer
und hole Dir Dein Stafu-Bundle**



www.Sea-Fishing.de



Eisele Sea-Fishing Meeresprogramm

Salzige Luft, blaues Wasser und bei jedem Wurf, die Chance auf den Fisch des Leben, das ist Meeresangeln!

Und wir vom Team Eisele Sea-Fishing sorgen dafür, das die Meeresangler das passende Gerät dazu dabei haben. Dieter Eisele -fast jedem Meeresangler ein Begriff- hat vor mehr als 40 Jahren angefangen die Köder für die Meeresangelei zu optimieren, zu importieren und auch zu produzieren. Dieser Tradition folgen wir bis heute und führen Dieters Passion weiter in die Moderne und in die sich stetig wandelnde Zeit.

Eisele Sea Fishing ist stets innovativ mit seinen Produkten und stellt sich auf die aktuellen Gegebenheiten ein - sei es die Dorschfang Problematik auf der Ostsee oder die moderne Zielfischangelei in Norwegen. Wir entwickeln Antworten und sind mit unserem starken Team Teil der Lösung mit praxisorientierten und hochwertigen Produkten. Die große Mehrzahl unserer Produkte tragen das Siegel Made in Germany, denn in unserer Manufaktur stellen wir nicht nur seit über 35 Jahren unsere Pilker her, auch unsere Meeres- und die Zielfischsysteme für Norwegen sind handgebunden in Deutschland. Hierfür verwenden wir nur die allerbesten Materailien. Geschulte Mitarbeiter stellen die Produkte mit hochwertigsten Komponenten, ob Wirbel, Schnur oder Ringen her. Das Eisele Softlure-Programm ist ebenso Made in Germany wie die Eitz-Meerforellen-Serie. Auch unser Superstar der Twitcher Kopf, wird bei uns mit besten Lacken, Haken, Augen zu einem sehr fängigen und haltbaren Produkt hergestellt.

Eisele steht für ein modernes Programm für Meeresangler, welches seines Gleichen sucht.

Herzlichst und mit einem Petri Heil,
Michael Eisele



unsere Marken

